

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 122.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 Uhr durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 30. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Ämtlicher Theil.

Dresden, 28. Mai. Ihre Majestät die vermittelte Kaiserin von Oesterreich sind heute Abend gegen 1/2 8 Uhr von Wien auf dem Weinberge Ihrer Majestät der Königin Maria eingetroffen.

Dresden, 28. Mai. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Amalie ist heute Abend von Graz wieder in Pillnitz angelangt.

Dresden, 9. Mai. Sr. königliche Majestät haben dem Banquier Paul Bayonne zu Dresden zu gestatten geruht, das von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg und Gotha ihm verliehene Prädicat als Commerzienrath in hiesigen Landen zu führen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Webersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. —

Dresden: Der französische Gesandte nach Paris. —

Wien: Zur kaiserlichen Reise. Durchführung der Commassation in Kroatien und Slavonien. Aus der Generalversammlung der Staatseisenbahngesellschaft. —

Berlin: Vom Hofe. Ergänzung des Admissionsgesetzes. Graf Rellstab. —

Hannover: Hohe Ernennungen. —

Weimar: Hofnachrichten. Auswanderung. —

Schwernin: Einweihung des neuen Schlosses. —

Kostock: Verhandlungen. —

Paris: Der König von Bayern. Zur Reise des Großfürsten Konstantin. Aus den Kammerverhandlungen. Baron Gros abgereist. Vermischtes. —

Madrid: Russische Orden. Die mexicanische Frage. —

London: Feste des Geburtsfestes der Königin. Nachrichten vom Cap. —

Stockholm: Das Befinden des Königs. —

Bagdad: Herr Murray bereitet sich zur Rückkehr nach Teheran vor. —

China: Ruhestörungen in Kaso. —

Sera-Cruz: Widerstand gegen Präsident Comonfort.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.**

Deffensch. Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Ernennungen und Versetzungen im Departement der Finanzen.

Erledigte Pfarredämter.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender.

Vorsernachrichten.

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 29. Mai. Gestern ist die Kammer session geschlossen worden. Zuvor hat der gesetzgebende Körper noch das projectirte Bankgesetz angenommen. — Der „Moniteur“ meldet, daß der Hof seine Residenz nach St. Cloud verlegt hat.

Aus Algier sind Nachrichten vom 26. Mai eingetroffen. Am 24. hat ein Gefecht mit glänzendem Erfolg stattgefunden. Alle Positionen der Beni-Katen sind genommen.

OC Bombay, 1. Mai. Die Regimentäre beginnen vom persischen Hof zurückzukehren.

OC Hongkong, 15. April. Ohne namhafte Verstärkung erwartet man keine Erfolge; die einzige Militäroperation war die Wegnahme von 11 Dschonken. Mandarinen führten den Comproadore der „Sphille“ nach Kanton. In Amoy

ist Mangel an Lebensmitteln. In Schanghai erregen die Erfolge der Rebellen Besorgnisse. Die Behörden legalisiren den Opiumhandel gegen einen Zoll von 12 Taals per Kiste.

Dresden, 29. Mai. Der kaiserlich französische Gesandte am hiesigen königlichen Hofe, Herr Baron v. Forth-Rouen, hat sich gestern auf kurze Zeit nach Paris begeben.

Wien, 28. Mai. Nach einer telegraphischen Depesche aus Großwardein vom gestrigen Tage gedachten Ihre kaiserl. Majestäten heute Morgen von dort nach Debreczin abzureisen.

— Die heutige „Wien. Btg.“ veröffentlicht ein kaiserl. Patent vom 17. Mai d. J. zur Regelung der zwischen den ehemaligen Grundbesitzern und ihren gewesenen Unterthanen und Grundholden in dem Königreiche Kroatien und Slavonien, mit Ausnahme des politischen Bezirks Gskachun, dann in den, zum Verwaltungsgebiete der serbischen Wojwodschaf und des terner Banates gehörigen Bezirken Jülok und Kuma bestehenden gemeinschaftlichen Grundbesitzverhältnisse und behufs der Durchführung der Commassationen.

— Die gestern, am 27. Mai, abgehaltene zweite Generalversammlung der Actionäre der k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft hat nach Anhörung des vom Verwaltungsrathe erstatteten Geschäftsberichts nachstehende, auf der Tagesordnung gestandene Anträge mit Stimmeinhelligkeit zum Beschluß erhoben:

1) Die Generalversammlung ertheilt in Gemäßheit des Art. 26. der Statuten dem Verwaltungsrathe die Ermächtigung, über Grundstücke, die die Gesellschaft mit den concessionirten Bahnhäusern übernommen hat und für Betriebszwecke teilweise oder für immer entbehrlich sind, Veräußerung oder Verpachtung auf die den Interessen der Gesellschaft am besten zuzuhelfende Weise abzu schließen. Gleichzeitlich werden auch die sämtlichen, vom Verwaltungsrathe bisher abgeschlossenen Verträge dieser Art genehmigt.

2) Die Generalversammlung ertheilt in Gemäßheit des Art. 26. der Statuten dem mit der k. l. privileg. Eisenbahn-Gesellschaft unterm 4. April 1857 abgeschlossenen Vertrage über die Abtretung der Strecke Szeged - Szeged ihre Genehmigung, und wird der Verwaltungsrath unter Einem ermächtigt, wegen der Erlangung der allerhöchsten Sanction die erforderlichen Schritte einzuleiten, wie auch sämtliche, auf diese Abtretung Bezug habenden Urkunden und Rechteacte zu fertigen.

3) Die Generalversammlung ertheilt in Gemäßheit des Art. 34. der Statuten dem Verwaltungsrathe die Ermächtigung, Antichensobligationen bis zu dem effectiven Betrage von 80 Millionen Fr. und zwar nach Ermessen des Verwaltungsrathes in der den Interessen der Gesellschaft am besten zuzuhelfenden Weise und nach Maßgabe des Bedarfs und der Zeitverhältnisse im Sinne der Bestimmungen des Art. 7 der Statuten emittiren zu dürfen.

4) Die Jahresdividende für das Betriebsjahr 1856 wird mit dem Betrage von 21,585 Fr. für je eine Actie festgesetzt, womit das gesammte Geträgniß des Jahres 1856 an Dividenden sich auf 33,005 Fr. vermindert, so daß also der am 1. Juli d. J. verfallene Coupon mit Zurechnung der an diesem Tage fälligen Zinsen pro 8 Fr. 54 Cent. im Ganzen einen Werth von 30,125 Fr. für je eine Actie repräsentirt, welche bei der für den 1. Juni 1857 auszuführenden Einzahlung mit dem Betrage von 30 Fr. in Abrechnung gebracht werden. Für die noch einzuliefernde Actie hat der Zulassungsschein 34,005 Fr. zu betragen und wird bei der Einzahlung mit dem Betrage von 33,94 Fr. in Rechnung gebracht, zugleich wird beschließen, von dem reinen Geträgniß des Jahres 1856 den Betrag von 348,076 Guld. 14 Kr. S. W. als Zuschuß zum dem Reservefonds (über die statutenmäßigen 5%) zuzuwenden, was mit Zurechnung der im vorigen Jahre in denselben Betrage dem Reservefonds zugewiesenen 415,226 Guld. 4 Kr. S. W., im Ganzen 763,302 Guld. 18 Kr. als disponiblen Ueberschuß resultirt, welcher vorkommenden Falls zum Reinertragneiß der folgenden Jahre herangezogen werden kann.

Zandbrück, 25. Mai. (B. f. L.) Gestern, als dem hocherfreulichen Geburtsfeste Ihrer k. l. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Margarethe, wurde während des Hochamts in der Stadtpfarrkirche von der hiesigen Liebertafel am

Musikchore die sächsische Volkshymne gesungen. Als Nachmittags die Liebertafel auf ihrer Sängerschaft nach Adsam vor der k. l. Hofburg anlangte, brachte dieselbe Ihrer k. l. Hoheit ein dreimaliges begeistertes Lebehoch unter dem Schwenken der Sängerschaft und der Hüte. Abends dinirten Ihre kaiserl. Hoheiten im Schlosse Amras, wo die Regimentsmusik von Erzherzog Albrecht-Infanterie spielte. Als Ihre kaiserl. Hoheiten in der Hofloge des k. l. Nationaltheaters später erschienen, wurden Höchstselben von dem versammelten Publicum mit enthusiastischen Acclamationen freudigst empfangen.

Berlin, 28. Mai. Ihre königlichen Majestäten werden von Schwerin am 30. Mai wieder in Sanssouci eintreffen. — Der Prinz von Preußen wird sich unmittelbar nach dem 7. Juni (Friedstag) weisland König Friedrich Wilhelm's III.) von hier nach Koblenz begeben. — Der Prinz und die Prinzessin Karl sind gestern nach Schloß Glienicke übergesiedelt. — Der „Staats-Anzeiger“ und die Befehlssammlung veröffentlichten das aus den Kammerverhandlungen bekannte Gesetz, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Admissionsgesetzes vom 2. März 1850 bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen u. z. z. z. zustehenden Realitäten. Es datirt vom 15. April 1857.

— Das Postdampfschiff „Bladimir“, abgegangen von Kronstadt am 24. d. M., ist in Stettin am 27. d. M. Abends mit 136 Passagieren eingetroffen. Unter den letztern befinden sich der Staatskanzler a. D. Graf Rellstab, die wirklichen Staatsräthe Jaculeff und Besobloff, der Baron v. Weyendorff und der Flügeladjutant v. Reitern.

Hannover, 27. Mai. Sr. Majestät der König hat Sr. königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg und Sr. Hoheit den Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg zu Generalen der Infanterie ernannt.

Weimar, 28. Mai. Ihre kaiserl. Hoheit die verw. Großherzogin Großfürstin ist heute mit Gefolge nach Franzensbad abgereist, um daselbst eine dreiwöchentliche Badecure zu gebrauchen. Die regierenden höchsten Herrschaften sind von Hannover nach nicht hierher zurückgekehrt. Ende Juni, zum Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, welcher auf den Johannistag fällt, wird die großherzogliche Familie wieder ohne Ausnahme in Weimar anwesend sein. — Die Auswanderungskluft scheint, namentlich im Eisenbahnen, wieder zunehmen; so wird unter Anderm von einem Localblatte gemeldet, daß sich 59 Personen aus dem eisenacher Oberlande entschlossen haben, nach San Mateo in Südamerika überzusiedeln.

Schwernin, 26. Mai. (H. C.) Heute früh eröffnete eine Revue die Festlichkeiten der Einweihung des neuen großherzoglichen Schlosses. Die Aufstellung der Bänke, die Föhnvertheilung und der Zug vom großherzogl. Palais nach dem Schlosse fand gemäß dem gestern mitgetheilten Programm statt. Alle Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren reich mit Fahnen, Teppichen und Guirlanden geschmückt und alle Fenster Kopf an Kopf mit Zuschauern besetzt. Die gleich nach dem Einzuge stattgefundenen Feier in der Schloßkirche ward von dem großherzogl. Chor mit dem Psalm 127 eröffnet, welchem sich die kurze, aber zu Herzen dringende Rede des Hofpredigers anschloß. Die Galtafel war auf 4 Uhr bestimmt, um welche Zeit die Hofgesellschaft sich in die verschiedenen Säle begab. Im Ganzen nahmen 470 Personen daran Theil, davon 126 im goldenen Saale, in welchem die allerhöchsten Herrschaften speisten. Dieselben erschienen um 4 Uhr, und zwar führten Sr. k. Hoheit der Großherzog Ihre Maj. die Königin von Preußen, Sr. Maj. der König von Preußen Ihre k. Hoheit die Groß-

## Feuilleton.

Dresden, 29. Mai. Posttheater. Die gestrige Vorstellung brachte Dr. Karl Lutzer's Lustspiel „Der Herzog's Befehl“, dessen auf Pöppelhafter kreisende Haltung durch manche Abergläubigkeit und eine stark hervorretirende Besetzung wenig Würze erblüht. Die Darstellung war im Ganzen befriedigend und in manchen Scenen nicht ohne sichtlich erhellende Wirkung. Namentlich lobenswerth war die scharf charakterisirende und doch mit Feinheit und Maß ausgeführte Zeichnung Friedrich's des Großen durch Herrn Quanter und der Corporal des Herrn Dittmarich. Herr Fischer muß den empfindungsvollen Leutnant Branden etwas weniger süß darstellen und Herr Walther wird wohl thun, das dramatische Wesen des tapfern, hitzköpfigen Organ v. Einbeck etwas zu mildern und etwas mehr Kollie damit zu verbinden; auch trägt ein stereotypes Baden als Nachsatz der Rede nicht zu einer guten Charakteristik bei. Fräulein Leonhard (Julie) hat noch sehr interessante Sprachstudien zu überwinden; sie mühte sich nach Möglichkeit bemühen, den Klang ihres Organs zu veredeln und für den officiellen einen natürlichen Ausdruck einzutreten zu lassen. Mit verbesserter Komik ergötzte in der folgenden Baubewille. Gurielke von W. Friedrich: „Korenz und seine Schwester“ der Gure, dessen an Entenpfeifen. Streichen fruchtbar Dummheit allerdings mit seinem Witz in reinem Contrast steht. Herr Käber gab ihm mit aufgeregter Lustigkeit und gewinnlich den ungeschickten Beifall des heiser angelegten Publicum.

C. Band. Dresden. Nachträglich zu den gestern von mir gegebenen Notizen über Lutzer's Verlobungsring bemerke ich noch, daß

laut einer spätern Notiz in den „Curiositäten“ Bd. V. S. 179 jener zweite Trauring Dr. Lutzer's, der von Helmsbüttel nach Göttingen kam, nach der Auflösung des königlichen Hofes, an Braunschweig zurückgegeben ward und angeblich zu Wolfenbüttel sein soll. Außerdem liegt mir in diesem Augenblicke noch ein anderer sogenannter Verlobungsring Dr. Lutzer's vor, den er der Katharina von Bora geschenkt haben soll und der sich im Besitze des Herrn Hauptmanns v. Krenzel hierseits (Neuß. Lueralle Nr. 2) befindet. Die Familie desselben soll mit der der Rath. von Bora verwandt gewesen sein, wenigstens bekennt sich der Ring schon seit sehr langer Zeit in denselben und ist ihr durch Erbschaft zugefallen. Seiner Form nach ähneln er dem Helmsbüttel'schen Exemplare (abgeb. „Curiositäten“ Bd. 2 S. 362 Taf. 23 Fig. 2), ist von Gold und mit 9 weißen Steinen (geschliffenen Kleinen Ober Zirkonen), von denen 5 den Ringklaffen schmücken und je 2 auf jeder Seite des Ringes stehen. Der ganze Ring ist vortreflich gearbeitet und mit schwarzer, grüner, blauer, weißer und rother Email an der Außenseite des Ringes geziert. An der einen Seite des Ringes ist ganz deutlich in rother Katharina zu lesen, ob aber an der andern das Zeichen I von derselben Farbe vielleicht ursprünglich ein L, B oder M war, läßt sich jetzt nicht mehr gut erkennen. Aus dem mittelsten Steine des Ringes ist übrigens ein Stück herausgesprungen. Möglicherweise könnte nun dieser Ring allerdings der Verlobungsring und das goldene von uns besprochene Exemplar der Trauring sein. Schließlich bemerke ich, daß der hier im grünen Gewölbe befindliche Siegelring Dr. Lutzer's (beschrieben von A. v. Lantberg: „Das grüne Gewölbe in Dresden“, XIVe, Dr. 1856. S. 125 sq.) mit dem unsrigen nicht gemein hat.

## Die Ausstellung des Kunstvereins.

(Schluß aus Nr. 120.) Aus dem Nachlasse des leider zu früh verstorbenen Heinrich Müller sind verschiedene Bilder und Studien ausgestellt. Müller war einer der talentvollsten Landschaftler unter seinen Dresdner Zeitgenossen. Schüler von Lud. Richter und Kob. Kummer, wußte er das Sinnige und Innige, die Strenge der Richter'schen Kunstströmung mit der Technik des Richters, den Reiz der charaktervollen Naturwirklichkeit in ihrer bestimmtesten Individualität mit dem Zauber jener innern Wahrheit und geistigen Freiheit der Stimmung und Gedankenempfindung in seinen Landschaften zu verbinden. Er wählte am liebsten thalartige Wiesengründe, verfallene Mühlen, stille Bäche, lieblich durchsichtige Hüfte zu Motiven, ein leiser Ton der Wehmuth klang, wie eine leise Ahnung seines frühen Todes, durch alle seine Bilder. Als im Jahre 1848 Amerika wie eine Zauberin in Dresden's Künstlerkreise trat, von goldenen Bergen, Urwaldpoeste und Gott weiß was für süßen Schnurpfeiserien kletternd, lockten diese Sirenenstimme auch Müller über das Meer. Die Aufschüngen, die wenigstens das echte, rechte Künstlergemüth drängen erwarten, verbunden mit den Strapazen der Reise, trieben schnell den Keim der Krankheit, welcher in ihm lag, der tödlichen Keife entgegen. In den beiden ausgestellten Bildern, Ansichten zweier amerikanischen Wasserfälle, vermischen wir die frühere, tiefere Auffassung und Durchführung; schon macht sich die Atmosphäre fühlbar, in der sie empfangen sind, der Materialismus, der alle Erscheinungen des amerikanischen Lebens mit seinem unheimlichen Schorf überzieht und unter dessen Herrschaft nur der Naturalismus gewöhnlicher Beduten schmiererei bestehen kann. Wolf, der, wie es wenigstens in seiner Farbe scheint, in

herzogin Auguste und Sr. k. Hoh. des Prinz von Preußen Ihre k. Hoheiten die Großherzogin Alexandrine und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz. Den ersten Toast brachte Sr. k. Hoh. der Großherzog auf Sr. Maj. den König von Preußen aus, welcher von Andegau dem Bau seine lebhafteste Theilnahme geschenkt habe; der zweite Toast ward von Sr. Maj. dem König auf die Feier des Tages ausgebracht, er enthielt den Wunsch, daß Heil und Segen mit eingezo-gen sein möchten in dieses neuerrstandene kaiserliche Haus und daß ihm der Engel, welchen der Baumeister über den Ein-gang gestellt habe, ein Schutze sein möge immerdar. Der dritte, wieder von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge ausgehend, galt den Göttern und dem mecklenburgischen Lande.

Köln, 26. Mai. (K. 3.) Durch ein allerhöchstes Rescript sind heute Morgen von den wegen politischer Vergehen in Dreierbergen befindlichen Köstler Bürgern und Einwohnern die Herren Prof. Türk und Wiggers, Kaufleute Schwarz und Bludme, sowie der Advocat Uerhart ihrer dis-derigen Haft entlassen, indem ihnen der Rest ihrer Strafe allergnädigst erlassen ist.

Paris, 27. Mai. Die Note des „Moniteur“ über die Unterzeichnung der neuenerburger Convention haben wir bereits in unserm vorgestrigen Blatte nach telegraphischer Mittheilung vollständig gebracht und glauben, uns daher einen nochmaligen Abdruck derselben ersparen zu dürfen. — Der König von Bayern besuchte am 26. Mai das kais. Museum des Louvre. Dieser erste Besuch war ganz der Betrachtung der Gemäldesammlung und des Museums der Souveräne gewidmet. Die übrigen Sammlungen des kais. Museums wird der König später der Reihe nach in Augenschein nehmen. — Ueber die Reise des Großfürsten Konstantin seit dem 20. Mai, dem Tage, an welchem er Bordeaux verließ, berichtet der „Moniteur“ Folgendes: Am 21. Mai kam der Großfürst in Rochefort an, woselbst er von dem Viceadmiral Montagnie de la Roque und den Marinebehörden empfangen wurde. Nach Befichtigung der See-Etablissements nahm er an einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner Theil und wohnte später der Festvorstellung im Theater bei. Am folgenden Tage setzte er mittelst der kais. Dampfschiff „Reine Hortense“ seine Reise nach St. Nazaire fort. Dort empfangen ihn die Regierungen, Marine- und Militärbehörden von Nantes, welche auf dem Dampfer „le Parisien“ zu seiner Begrüßung herbeigeleitet waren. Mittels desselben bewerkstelligte der Großfürst seinen Ausflug nach Indret, dessen Hütenwerke er einer eingehenden Betrachtung würdigte. Um Mitternacht setzte er seine Reise nach Lorient fort, wo er am 24. Mai eintraf. Nach einem eintägigen Aufenthalte schiffte er sich auf der „Reine Hortense“ nach Brest ein. Seine Ankunft daselbst ist am 25. Mai erfolgt.

Die Kammerverhandlungen werden, je näher ihrem Ende, desto inhaltsreicher und bedeutsamer. In der Senatssitzung vom 20. Mai wurde zunächst ein Duzend Besetze, welche kaiserlich die Genehmigung des gesetzgebenden Körpers erlangt haben, an die Prüfungscommissionen vertheilt. Alsdann wurde der Bericht über die Abänderung des 35. Artikels der Constitution, die Bildung des gesetzgebenden Körpers und die Umgrenzung der Wahlbezirke betreffend, verlesen und das vorgeschlagene Senatconsult einstimmig angenommen. Die Erhebung des Industriepalastes durch den Staat und die Concession zur Betreibung der Bade-Etablissements zu Plombières wurden durch Zustimmung zu den Beschlüssen des gesetzgebenden Körpers genehmigt. Ein Duzend Beschlüsse über Besetze von localem Interesse wurden in gleicher Weise beifällig aufgenommen. An demselben Tage hielt der gesetzgebende Körper eine Sitzung, in welcher die Staatsunterstützung zur Deffnung des Boulevard Sebastopol votirt wurde. Die Convention zwischen der Deleation, Lyoner und Mittelmeerbahn erhielt die Genehmigung der Ver-sammlung. Gegen Ende der Sitzung erfolgte noch die De-position des Berichtes der Bankcommission. Dem Zustande-kommen desselben hatten sich, wie ein Correspondent des „Nord“ versichert, ungememe Schwierigkeiten entgegengestellt. Zunächst war der Vorsitzende der aus 7 Mitgliedern beste-henden Commission, Louvet, erkrankt und hatte durch Duvarod ersetzt werden müssen. Dann tauchte im Schooße der Commission ein Amendement nach dem andern auf, wodurch der ursprüngliche Entwurf immer mehr alterirt wurde. Man zog die berühmtesten Finanziers, namentlich die Herren Rothschild und Perreire, zu Rathe. Man ver-handelte mit dem Staatsrathe. Deputationen gingen her-über und hinüber. Endlich wurde die Ausgabe von 50-Frank-billets und die Herabsetzung des Zinsfußes für die laufende Rechnung des Staates von 4% auf 3% durchgesetzt. Nicht

so glücklich war die Commission mit dem Antrage auf Er-richtung von Succursalen, deren jedes Departement binnen 10 Jahren mindestens eine erhalten sollte. Es kam zur Abstimmung in der Commission, und 4 Mitglieder stimmten gegen, 2 für den Entwurf. In der Minorität war auch der Berichterstatter Dumical. Man sah sich daher genöthigt, an die Stelle desselben einen anderen in der Person des Herrn Devind zu wählen. Mit diesem soll, wie dem „Nord“ versichert wird, der Kaiser selbst sich ausführlich über die Bankangelegenheit besprochen haben und in Folge der hierauf vom Staatsrathe noch gemachten Concessionen die Befür-wortung des Besetzungswurfs beschloffen worden sein. Von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr habe die Berathung des Dev-ind'schen Berichtes in der Commission gedauert und gegen 4 Uhr endlich habe die Deposition desselben in der Kammer erfolgen können.

Paris, 28. Mai. (K. 3.) Baron Gros verließ gestern an Bord der „Audacieuse“ den Hafen von Toulon, um sich nach China zu begeben. — Der gesetzgebende Körper nahm gestern den Besetzungswurf in Betreff der transatlantischen Paketboote an. — In den Tuilleries fand gestern großes Diner statt; später besuchte König Max von Bayern die große Oper.

Aus Madrid, vom 26. Mai, wird telegraphirt: Der russische Gesandte, Fürst Galizin, überreichte Ihrer Majestät der Königin Isabella II. die Insignien des St. Katharinen- und des St. Andreas-Ordens. — Die mexicanische Frage ist noch nicht gelöst.

London, 27. Mai. (K. 3.) Am vorigen Sonntage, 24. Mai, vollendete die Königin Victoria ihr 38. Lebensjahr; doch ward die öffentliche Feier des Geburtsstages Ihrer Majestät bis auf gestern verschoben. Die meisten Regierungs-bureauz und eine große Anzahl Läden in der City waren geschlossen, und beinahe auf allen hiesigen Eisenbahnen waren Vergnügungszüge nach den am meisten zu einem länd-lichen Ausfluge einladenden Zwischenstationen eingerichtet. Um 8 Uhr Morgens ward die k. Flagge auf dem Tower Somerset House und auf den k. Pfarrkirchen St. Martin-in-the-Fields, St. Margaret, St. John u. St. Mary Abbott's aufgehißt. Um 10 Uhr hielt der Herzog von Cambridge als Oberbefehlshaber des Heeres im St.-James-Park über die hier stehenden Garderegimenter eine Inspection ab. Am Abend waren die Clubs und eine Anzahl anderer Sebdude in der Gegend von Pall-Mall und Piccadilly erleuchtet. Lord Palmerston, der Erzbischof von York, der Herzog von Wellington (Oberstall-meister), Earl Spencer (Oberceremonienmeister), der Marquis von Breadalbane (Oberkammerer), Lord Clarendon, Sir G. Grey und die übrigen Minister gaben aus Anlaß des fest-lichen Tages officielle Dinere.

Wir haben Nachrichten aus der Capstadt vom 5. April. Infolge der von dem Gouverneur ergriffenen energis-chen Maßregeln war das Vertrauen in den Grenzbezirken vollkommen wiederhergestellt. Der franzöf. Transportdampfer „La Reunite“ und das Kanonenboot „Balanche“, so wie das englische Kriegsschiff „Actidon“ und das Kanonenboot „Dove“ waren, auf dem Wege nach China begriffen, ange-kommen. Das englische Transportschiff „Simoon“, welches in Dublin das 83. Regiment an Bord genommen hatte, um dasselbe nach Mauritius zu bringen, war am 2. April in der Simons-Bai eingetroffen.

Stockholm, 22. Mai. Die officielle „Posttioning“ enthält heute unter ihrer officiellen Rubrik Folgendes: „Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs, der eine Zeit-lang veränderlich war infolge eines gastrischen Leidens ohne Fieber, welches im Anfange der Woche Sr. Majestät den König veranlaßte, einen beschlossenen Staatsrath einzusie-len, hat sich in den letztverfloffenen Tagen so gebessert, daß Sr. Majestät heute mit Sr. Excellenz dem Justizstaatsmini-ster gearbeitet hat und morgen Staatsrath zu halten be-absichtigt.“ — Dagegen schreibt „Aftonbladet“ in seiner heutigen Nummer: „Sr. Majestät des Königs Gesundheit fährt be-klagenswerther Weise fort, ganz schwankend (vacillando) zu sein, so daß die Conferenz, die dann und wann ange-setzt waren, eingestellt werden mußten, eine große Anzahl Ex-peditionen auf Sr. Majestät Unterschrift warten und unab-gemachte Sachen in größerer Menge als gewöhnlich gesam-melt liegen. Inzwischen ist für morgen ein neues Con-silium ange-setzt und man hofft, daß des Königs Gesundheit dann dessen Abhaltung gestatten wird.“

Aus Bagdad geht dem „Pays“ die Nachricht zu, der frühere englische Gesandte beim Hofe zu Teheran, Hr. Mur-rap, treffe bereits die Vorbereitungen zur Rückkehr auf seinen Posten.

China. In Makao (portugiesische Besetzung) haben einige Unruhen stattgefunden. Der Mandarin, welcher dort residirt, als vor mehreren Jahren der portugiesische Gouverneur Amaral ermordet ward, und der deshalb sich damals entfernen mußte, begehrt jetzt wieder mit seinem Stabe und seinen Soldaten zurückzukehren. Der gegenwärtige Gouverneur Guimaraens schlug dies Begehren ab. Dessenungeachtet erklärte der Mandarin, er werde kommen, worauf der Gouverneur eine Anzahl Polizeimänner und 30 Soldaten an das Thor postirte, mit dem Befehle, die Begleitung des Man-darins nicht einzulassen, dagegen dem Mandarin selbst und seiner Familie, jedoch nur beschränkt, den Eintritt in die Stadt zu gestatten. Ein einziger Mandarin erlöbte als Con-sul in Makao; er befördert die Depeschen des portugiesischen Gouverneurs nach Kanton. Vor kurzem verlangten die Chinesen in Makao ein Solldaus anlegen zu dürfen, was aber der Gouverneur nicht erlaubte.

In Vera-Cruz dauert, den neuesten Nachrichten zu-folge, der Widerstand gegen den Präsidenten Comanfort noch mit der früheren Heftigkeit fort. Der von diesem verbannte Erzbischof von Mexico hat sich nach Havana eingeschifft, wo ein feierlicher Empfang für ihn vorbereitet werden soll.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 29. Mai. In der vorgestrigen Stadtver-ordnetenversammlung wurden auf Vortrag der Finanzdeputa-tion (durch Stadtv. Müller) a) die bei Festigung der An-schläge zum Bau des Jollchhauses im Stadtkrankenhaus außer Ansatz gebliebene Summe für Anstich nachbewilligt; b) die bei der Prüfung der Annesschutzechnungen gestellten Erinnerungen nach den Auslassungen des Stadtraths als erledigt erachtet; (durch Stadtv. Wosdorf) c) die gegen die Johannisfirchenechnung von 1851 gezogenen Erinnerungen als erledigt erachtet und infolge dessen nicht nur auf das Jahr 1851, sondern auch auf die Jahre 1852, 1853 und 1854 die Justification ausgesprochen; d) die gegen die Hundesteuerrechnung von 1853 bis dahin 1855 gezogenen Erinnerungen nach den gebotenen Erläuterungen als erledigt erachtet; e) die behufs der bessern Verwerthung der Räume im Neustädter Rathhause seitens des Rathes beabsichtigte Ver-legerung der dortigen Rathskellereiwirtschaftslocale in die erste Etage und Einrichtung der nach dem Markte zu gelegenen Parterrelocalitäten zu Verkaufsläden wird zugestanden und die zu Herstellung dieser Localitäten vorgeschlagene Summe von 1338 Thlr. 12 Ngr. 6 Pf. bewilligt; (durch Stadtv. Bassenge) f) in Betreff des Rathrätlichen Vorschlags, das nach dem Neumarkte zu gerichtete Bifferblatt der Frauenfirchenech-nung nächtlich zu beleuchten, beschloß das Collegium in Anbetracht des Umstandes, daß in dem Communikat die Ablicht durchleuchte, in der Folge Bifferblätter mehrere Ueber nächtlich beleuchten zu lassen, der Neumarkt weniger der Centralpunkt des städtis-chen Verkehrs sei und zu einem Versuch die Beleuchtung der Rathhausuhr genügen und mit wenigen Kosten bezu-stellen sein dürfte, das dafür beanspruchte Postulat abzuleh-nen (schon seit 1851 hat die Ablicht des Rathes, die Kreuz-thurm-, Frauen-thurm- und die Thürmuhren der beiden Rath-häuser nächtlich zu beleuchten, nämlich zu verschiedenen Er-örterungen, Erkundigungen u. s. w. Veranlassung gegeben); g) bezüglich der Sandsteinröhrenechnung auf 1853, der bereinigten Wasserleitungsechnung auf 1854 und der An-leihrechnung der Sandsteinröhrenechnung, so wie über frühere Rechnungen dieser Art und gegen solche früher gezogene Erinnerungen wird der schriftliche Bericht genehmigt; (durch Stadtv. Mitschener) h) die bei Prüfung der Religionamtsrechnung auf das Jahr 1854 gestellte Anfrage wird durch die erhaltene Auskunft als erledigt erachtet; auf Vor-trag der Petitionsdeputation (durch Stadtv. Krumborn) wurde ein Bürgerrechtsgefund beifällig aufgenommen und unter dem Vorschle des Stellvertreters Ackermann hierauf den beiden zeh-nerigen Hülfslehrern Hugo Gottlieb Kretschmar und Gottlieb Wilhelm Kolbe behufs ihrer Anstellung als ständige Lehrer die gesetzliche Probe erlassen, auch gegen deren Lehrer, Leben und Wandel Nichts eingewendet. Schließlich fand noch eine geheime Sitzung statt.

Am ersten und zweiten Pfingstfesttage läßt die Dampfschiffahrtsgesellschaft früh 5 Uhr einen Extradampfer von hier bis Weiden, und um 11 Uhr (nach Ankunft der Leipziger und schlesischen Frähzüge) einen solchen bis Pillnig abgehen.

Mit dem heutigen Tage sind auch die Amalienbäder und die Schwimmbäder für Damen, an dem linken Elbufer zunächst der ehemaligen Vogelwiese gelegen, eröffnet worden. Der Schwimmunterricht beginnt mit dem 2. Juni.

seinen Landschaften Müllern nachstrebt, hat in zwei kleinen Bildern mit Gesicht den barocken Reliefformationen des Weisner Hochlandes eine malerische Seite abzugewinnen gewußt. Die beiden Bilder, ein Wasserfall und ein einsamer, von Felskegeln umschlossener Wiesengrund, verrathen ein fleißiges Naturstudium; nur hätten wir in letzterem Bilde den rauchigen Ton, das Beschwommene des Vordergrundes weggewünscht.

Söhnig haus baldigt in einer „Gebirgslandschaft“ dem abstracten Idealismus, der aus den großen Vorbildern Claude Lorraine's und Nic. Poussin's hervorgegangenen Ideallandschaft, welche zuletzt weniger auf die Darstellung der Natur selbst, als gewisser Gedanken, Empfindungen und Stimmungen hinausläuft. In einem engen, von hohen und steil abfallenden Bergen umstricketen Thale bricht sich, rauschend und schäumend, in süßen Cascaden ein Gebirgswasser durch ein mit Busch und Baum überwachenes Felsenlager Bahn. Das Thal selbst liegt im Schatten, der Himmel ist umwölkt und die Sonne berührt leuchtend nur mit ihren hinter den Wolken hervorgerissenen Strahlenflügeln die Bergspitzen des Hintergrundes. Dem edeln Streben, der großartigen Intention, welche diesem Bilde zu Grunde liegt und angedeutet ist, fehlt es an einer klaren Durch-führung. Ueber dem Streben nach dem geistigen Ausdruck wird die Materie zu sehr hinangeseht, kommt das Individuelle und Einzeln nicht zu seinem Rechte. Bei aller Größe der Formen fehlt dem Bilde das liebevolle Eingehen auf das Detail des orga-nischen Lebens.

Weniger auf großartige Formen und Massen gerichtet, viel-mehr den schlichten Vorbildern der Primäth getreu, tritt uns in einer kleinen Landschaft von Arnold das Wehen der Natur, wundersam in der Frische eines Frühlingstages aufgefaßt, gegen-

über. Aus dem Schatten des Waldes tretend, blicken wir von dem saftigen Grün aus, welches den Wald umflumt, hinaus auf eine weite, lachende Ebene, die im hellen, weißen Sonnenlicht vor uns liegt. Das Treiben und Schweben des atmosphärischen Dunstkreises erinnert von fern, daß auch dieser Rude der Natur ein Wechsel bevorsteht, daß auch über dieser Fläche die Zeit schwebt.

Ein zweites Bild Arnold's hat in der Färbung, in dem herbstlich herben Tone, in der die alte Mühle umwehenden ersten Stimmung etwas Ruybael'sches. Hoffen wir, daß Arnold, jetzt ein Schüler Richter's, wenn er die Schule des Reichers verläßt, gewährt, was er jetzt in seinen Bildern ver-spricht.

Eine Landschaft von Willner, eine Gegend im Salz-burg'schen, hat der Kunstverein angekauft; wir wollen wün-schen, daß das schöne Bild in die Hand eines Kunstverständigen kommen möge. Ueber einer unwirthlichen, sumpsigen Landschaft, mit einem herbstlich gefärbten Waldzug im Mittelgrunde, erheben sich, das Bild abschließend, schwarz beleuchtet die klauen Gebirge von Bergsteigebenen und Reichenhall; mit unendlicher optischer Fernnäherung der Distanz loden sie geheimnißreich rathselhaft hinüber zu dem schönen Berglande. Die feinen Töne der Farbe, besonders in der Luft, verbunden überhaupt mit einem Streben nach möglichster Charakteristischer Ausgestaltung des Naturlebens, ohne dabei in ängstlich gestrichelte Kleinlichkeit zu verfallen, zeich-nen das Bild vor vielen andern Landschaften der Ausstellung vortheilhaft aus.

Richter zeigt uns in einem Bilde zwei Kinder, die sich an der buntschillernden Farbenpracht davonstiegender Schmetter-linge erfreuen. Das Bild ist eben so lebendig gebackt als geschäft

ausgeführt, besonders der landschaftliche Hintergrund, die Ge-wänder und einzelne Theile des Fleisches. Aber in dem Augen-niederschlag des schönen Mädchens ruht schon die Collocirte und Sentimentalität späterer Jahre und in dem milden Blick des Knaben, in dem hastigen Griff der Hand, mit der er die Schmetterlinge wieder einfangen will, liegt schon dieselbe Leidenschaft, mit der er am grünen Tische dem rouge et noir folgen, mit der er einseht nach den Herzen der Weiber jagen wird. Den Kindern fehlt Ähnlichkeit, der Zeichnung und Farbe, dem ganzen Bilde Naturwahrheit. Das schöne Talent Fischer's, in der Schule der Franzosen nicht ge-sonderten verblüdet, trägt, auf diesem Wege fortschreitend, sich selbst zu Grabe.

Wahrer, vielleicht etwas mehr empfunden als das vorige Bild, tritt uns eine von Rämlein gemalte Schmetterlinnien ge-gegen. Es ist ein liebes, herziges Ding, der man lange in die treuen, tief dunkeln Augen schauen möchte. Warum aber diese Härten, diesen schnupftabakfarbenen Ton, der wie ein drückender Alp auf der Landschaft und der Gestalt des Mädchens ruht?

Noch machen wir auf die Aquarellzeichnungen von C. F. Sieje aufmerksam: Das Seitenportal der Rathbrale zu Verona, das Portal des Hofes der Scuola S. Giovanni Evan-gelista in Venedig, das Grabmal der Grafen Castellero in Venedig und die Grotte der S. M. Gloria bei Braxi in Venedig. Wir wollen wünschen, daß diese hübschen Aquarellen, die sich den Künstlern als gewissenhafte Zeichnungen, von Touristen als freundliche Erinnerungsbilder empfehlen, ihre Käufer finden, was dem jungen, begabten, reichlich Auswachen Künstlern den harten, nicht mit den reichlichsten Mitteln ge-führten Weg seiner italienischen Studienreise wesentlich er-leichtern würde.

Das er-peditio-paffiret-beträgt  
Die er-eines-sammli-Stiftu-das n-len d-kauses-dereits-nal" n-Auffuß-des W-nelen-ersten-Jahrg-der T-und b-beförde-in dem-möchte-der S-begonnen-Statut-der ev-ausgef-einber-tete de-beschlo-Parthe-8 Pf.-zu ma-in den-daher-Verfa-der 8-Jahre-in Ku-Thle.-schloßf-ju be-v. J.-gewor-aufkon-vom 2-l. Jun-den 9-der H-Wald-  
schloß-losien-trat b-im D-Fleisch-den, Man-  
seine G-botsch-Profes-Roben-wesen-dem i-Gr w-der w-die W-ruh'm-in W-der H-Krain-Kein-Erner-mie a-die B-nische-sür a-ferm-erste-niffen-dama-die G-Gatte-Woße-geben-die al-

In dem zwischen Chemnitz und Döberitz gelegenen Dorfe Klötze wird am 1. Juni d. J. eine königliche Postexpedition errichtet, die ihre Verbindung durch die diesen Ort passierenden Posten erhält. Die Entfernung von Chemnitz beträgt 12 und von Döberitz 1 Meile.

Leipzig, 27. Mai. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die erste Sitzung nach der Wesse wurde durch den Vortrag eines städtischen Schreibens eröffnet, wodurch der Bescheid amtliche Kenntniß von den großen Wende'schen Stiftungen gegeben und die Anträge damit verbunden wurde, daß nach dem Tode des Geschenkgebers der Grund weggefallen sei, es länger zu verschweigen, daß er es auch gewesen, der dem Rath 50,000 Thlr. zum Bau eines neuen Waisenhauses übergeben habe. Da die Wende'schen Vermächtnisse bereits durch die Tagespresse und auch im „Dresdner Journal“ mitgetheilt worden sind, so kann ich deren erneuerte Aufführung unterlassen. Zur eornuellen Geltendmachung des Widerspruchrechts wurde vom Rathe den Stadtverordneten angezeigt, daß der Candidat Hermann als Lehrer der ersten Mädchenklasse an der zweiten Bürger'schen mit einem Jahresgehalt von 400 Thlr. angestellt, der zweite Adjunct an der Thomasschule, Jakob, in die erste Stelle des ersten und der dritte Adjunct Erler in die Stelle des zweiten befördert worden sei. Die Einführung des Turnunterrichts in den vier oberen Klassen der städtischen Schulen hat während der Wesse durch Umlaufschreiben die Zustimmung der Stadtverordneten erlangt und mit dem 1. Mai d. J. begonnen. Auch zeigte der Vorsteher an, daß, nachdem der Stadtv. Dr. Hauschild durch seine Berufung als Director der evangelischen Schulen in Brünn aus dem Collegium ausgeschieden, der Eisenbergbesitzer Böck als Ersatzmann einberufen worden sei. Zur Tagesordnung übergehend, erstattete der Ausschuß zur Gadausgabe Bericht über die vom Rath beschlossene Anlegung einer Schanze von dieser Anstalt zur Parthe und empfahl die veranschlagten 1297 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf. zwar zu bewilligen, den Rath aber darauf aufmerksam zu machen, daß der Fluß an der Stelle, wo die Schanze in denselben münden soll, fast gar kein Gefälle habe, und daher die Anhäufung des Unrathes zu besorgen sei. Die Versammlung gab dem Ausschußguthachten ihre Zustimmung. Der Finanzausschuß hatte die Hundsteuerrechnung für das Jahr 1856 revidirt und solche in Einnahme mit 4287 Thlr., in Ausgabe mit 977 Thlr., im Ueberschuß also mit 3310 Thlr. richtig gefunden, daher die Ertheilung der Decharge beschloß. Ferner hatte derselbe über den Rathbeschuß zu berichten, der städtischen Speiseanstalt einen im October v. J. bewilligten Vorschuf von 400 Thlr. zu erlassen. Ungeachtet der herrschend gewesenen Thuerung würde der Hilfsverein keiner Unterstützung bedürftig haben, wenn nicht ein Neubau zur Vergrößerung der Anstalt einen außerordentlichen Aufwand von einigen hundert Thalern erforderte hätte. Unter solchen Umständen fand der Ausschuß nicht allein den Ertrag des Vorschufes sehr gerechtfertigt, sondern beantragte zugleich, dem Verein den Dank der Versammlung für seine umsichtige und sorgfältige Thätigkeit auszusprechen. In beiden Hinsichten conformirte sich die Versammlung einstimmig mit den Anträgen ihres Ausschusses, womit die Gegenstände der öffentlichen Sitzung erledigt waren.

Hansa, 27. Mai. Gestern Mittag gegen 4 1/2 Uhr schlug der Blitz, wie man deutlich an den hinterlassenen Spuren wahrnehmen konnte, in drei verschiedenen Strahlen in das Wohngebäude des hiesigen Stadtmülers Schorler, jedoch ohne zu zünden. Von einem dieser Strahlen wurde eine 21 Jahre alte Magd getroffen und bedaubt zu Boden gemorren, so daß der sie behandelnde Arzt an ihrem Wiederaufkommen zweifelt.

Schandau, 27. Mai. Nachdem schon in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. bei Schönitz auf Hinterhermsdorfer f. Forstrevier circa 4 Acker Wald zerstört worden waren, wurden gestern auch oberhalb der Postwäher Steinbrüche, in der Nähe des Dorfes Schmiltz durch einen entstandenen Waldbrand 6—8 Acker der k. Staatswaldung verheert.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 29. Mai. Unter tausend Fällen geschieht es wohl kaum einmal, daß jemand mit einer kostenlosen Klagefreisprechung nicht zufrieden ist. Dieser eine Fall trat heute zu Tage. Christiane Sophie Braun von hier war im December v. J. von ihrer Dienstherrin, der Ehefrau des Fleischermeisters Schmidt auf der Badergasse, begünstigt worden, ihr eine Anzahl Strümpfe gestohlen zu haben. In Mangel ausreichenden Beweises erkannte das Gericht im

Beizgericht auf Klagefreisprechung, gegen welche die Brau im Volksgeläch ihrer Unschuld Einspruch erhob. Es fand insolge dessen heute nochmalige Beweisaufnahme statt, welche zu wiederholten Bankrotten zwischen der Angeklagten — die mehrmals rectificirt werden mußte — und der Madame Schmidt Veranlassung gab. Letzte führte ihre Angelegenheit mit unläugbarer Energie und in sehr überzeugender Haltung und Sprechweise, während das Benehmen und die Exculpationsversuche der Angeklagten einen höchst widerlichen Eindruck hervorbrachten. Die für Jeden durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme hergestellte Ueberzeugung, daß die Inculpation nicht so schuldlos sein möge, als sie sich stelle, theilte Herr Staatsanwalt Meier in seinem Exposé auf das Vollständigste. Er sprach sich dahin aus, daß heute aus den beschworenen Zeugnisaussagen sich mehrere Indicien ergeben hätten, welche die völlige Exculpation der Angeklagten sehr bedenklich erscheinen ließen. Der Gerichtshof bestätigte denn auch das Erkenntniß der ersten Instanz. Künftig Mittwoch hätten die Hauptverhandlung gegen die verw. Dame von hier wegen versuchten Mordes statt. Der Einlaß in den Sitzungssaal ist an diesem Tage nur gegen Karten nachgelassen.

Verzeichniß der im Departement der Finanzen erfolgten Ernennungen und Beförderungen.

a) Bei der Finanz-Ministerial-Canzlei und den übrigen Dependenzen: Herren: Ernst Friedrich Mohr und Bernhard Thergott Gustav Diesel, zehrer Finanz-Rechnungs-Dictatoren, als Finanz-Rechnungs-Canzlisten; Eduard Gadsch, zehrer Rentamts-Expedit in Hohnstein, und Karl Heinrich Bassenge, als Finanz-Rechnungs-Dictatoren.

b) Bei der indirecten Abgaben-Verwaltung: Herren: Karl Friedrich von Abendroth, zehrer Ober-Steuer-Controleur in Plauen, als Hauptamts-Controleur bei dem Hauptzollamte in Jittau; Karl Julius Hoyerlein, zehrer Ober-Controleur, als Hauptamts-Controleur bei dem Hauptsteueramte Leipzig; August Detlev von Einsiedel, zehrer drittener Grenzaußseher, als Ober-Grenz-Controleur im Hauptamtsbezirke Eibensfeld; Gustav Wilhelm Moriz Otto, Oberleutnant a. D., zehrer drittener Steueraufseher, als Ober-Grenz-Controleur im Hauptamtsbezirke Eibensfeld; Christian Gottlob Weber, zehrer Einnahmer bei dem Neben Zollamte l. Hellendorf-Peterswalde, als Einnahmer bei dem Untersteueramte zu Radeberg; Karl Leberecht Wiedemann, zehrer Assistent bei dem Neben Zollamte II. und Untersteueramte in Reichenau, als Assistent bei dem Hauptzollamte Jittau; Johann Christoph Bauer, zehrer Copist bei dem Hauptsteueramte Plauen, als Assistent bei demselben; Karl Adolph von Sternstein, zehrer Bureau-Aufseher bei dem Hauptsteueramte Leipzig, als Assistent bei dem Hauptzollamte Jittau; Christian Gottlob Hammer, zehrer Steueraufseher zu Fuß, als Controleur im Halleschen Thore zu Leipzig; Karl Heinrich Knoch, zehrer Steueraufseher zu Fuß, als Controleur im Zeiger Thore zu Leipzig; Karl Friedrich Block, zehrer Steueraufseher zu Fuß, als Copist bei dem Hauptsteueramte Plauen; August Blanke, zehrer Grenzaußseher zu Fuß, als drittener Grenzaußseher im Hauptamtsbezirke Jittau; Karl Friedrich Fuchs, zehrer Steueraufseher zu Fuß, als Bureau-Aufseher bei dem Hauptzollamte Leipzig; Christian Gottlieb Schwarze, zehrer Grenzaußseher zu Fuß, Karl Gottlieb Feilich, zehrer überzüglicher Steueraufseher zu Fuß, Karl August Seyer, Franz Konstantin Feilich, Ernst Eduard Schöne, Friedrich Wilhelm Lehmann, zehrer Grenzaußseher zu Fuß, als Steueraufseher zu Fuß; Karl Friedrich Ferdinand Schrecker, zehrer Feldwebel im 6. Infanterie-Bataillon, Karl Erdmann Ernst Schwache, zehrer Sergeant im 4. Infanterie-Bataillon, Friedrich Julius Robert Heinge, zehrer Stadgendarm zu Dresden, Karl Lucas, zehrer Hülfsaufseher, Karl Robert Rosenlöcher, zehrer Hülfsaufseher, Rudolph Heinrich Hugo Fischer, zehrer Fouzier bei der Commissariat's-Train-Compagnie, Johann Gottfried Fiedler, zehrer Feuerwerker bei der Brigade reitender Artillerie, Eduard Rudolph Einert, zehrer Hauptamts-Accessit in Schandau, Karl Gottlieb Littmann, zehrer Stadgendarm zu Dresden, Karl Georg Maximilian Fuchs, zehrer Hülfsaufseher, Maximilian Otto Steude, zehrer Hülfsaufseher, als Grenzaußseher zu Fuß.

c) Bei der Postverwaltung und der Verwaltung der Staatsbahnen und Staats-Telegraphen. 1) bei der Postverwaltung: Herren: Friedrich Wilhelm Drgs, zehrer Ober-Post-Direc-

tion-Exercit zu Leipzig, als Ober-Post-Commissar daselbst; Gottlob Edwacht Heidelberg, zehrer Postmeister und Posthalter zu Marienberg, als Postmeister zu Großenhain; Polyparp Müller, Schauffagebeinhahmer zu Rochenkirchen, zugleich als Postverwalter daselbst; Anton Hermann Ebert als Postverwalter zu Delitzsch bei Lichtenstein; Adolph Edmund Kühmer, zehrer Gerichts-Expedit zu Borna, als Postverwalter zu Wildenthal; Friedrich Mund, als Postverwalter zu Döberitz; Karl Heinrich Bretschneider, als Posthalter zu Eibensfeld.

2) bei der Staatsbahnen-Verwaltung: Herren: Karl Albert Frigisch, zehrer Güterexpedit zu Leipzig, als Eisenbahn-Expedit's-Vorstand zu Rehlitzauer; Heinrich August Haupt, zehrer Copist bei der Hauptverwaltung der Chemnitz-Leisnitzer Eisenbahn, als Buchhalter-Expedit daselbst; Friedrich August Lorenz, zehrer Güterexpedit zu Hof, als Buchhalter-Expedit bei der Hauptverwaltung der sächsisch-bayerischen Staatsbahnen zu Leipzig; Reinhard Wilhelm Trampell, zehrer Güter-Expedit's-Assistent zu Hof, als Güterexpedit daselbst; Karl Wilhelm Heinrich Claus, zehrer Bodenmeister, Julius Gottlieb Moriz Derschel, zehrer Bodenmeister zu Hof, als Güter-Expedit's-Assistent; Karl Eduard Roth, zehrer Ingenieur-Expedit, als Villeteur und Güter-Expedit's-Assistent zu Weidau; Johann August Böhm, als Güter-Expedit's-Assistent bei dem Bahnamte der sächsisch-bayerischen Staatsbahnen zu Leipzig; Heinrich Emil Kießling, als Ingenieur-Expedit II. Classe bei der sächsisch-schlesischen Staatsbahnen; Otto Horn, als Güterexpedit bei der Güterexpedit des Eisenbahnamtes Chemnitz; Benno Moriz Lippelmann, zehrer Expedit bei der Hauptmaschinen-Verwaltung der sächsisch-bayerischen Staatsbahnen, als Magazinverwalter daselbst; Reinhold Preßprich, zehrer Magazinverwalter zu Leipzig, als Magazin-Expedit daselbst; August Otto Bach, als Expedit bei der Hauptmaschinen-Verwaltung daselbst; Moriz Louis Michael, zehrer Ingenieur-Expedit auf der II. Abtheilung der sächsisch-böhmischen Staatsbahnen, als Expedit und Materialverwalter bei der Neben-Maschinen-Verwaltung zu Aistfeld-Dresden; Karl Brandt, als Maschinen-Verwaltungs-Assistent bei der Maschinen-Verwaltung zu Zwickau; Benjamin Schütze, zehrer Locomotivführer-Lehrling und Feuermann, als Locomotivführer bei der sächsisch-bayerischen Staatsbahnen.

3) bei der Verwaltung der Staats-Telegraphen: Herren: Karl Robert Hauffe, zehrer Telegraphen-Assistent zu Altenburg, als Telegraphist daselbst; Johann Ferdinand Ulbricht, als Telegraphen-Assistent beim Bureau zu Dresden; Daniel Theodor Steinbach, als Telegraphen-Assistent beim Bureau zu Leipzig; Wilhelm Otto Kähler, als Telegraphen-Assistent beim Bureau zu Leipzig; Karl Hermann Priebisch, als Telegraphen-Assistent beim Bureau zu Zwickau; Friedrich Ernst Pinkert, zehrer Bodenmeister auf dem Bahnhof der Chemnitz-Leisnitzer Staatsbahnen zu Mittweida, als Telegraphen-Assistent zu Altenburg; Heinrich Anton Voigt, zehrer Betriebs-Telegraphist an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, als Telegraphen-Assistent zu Riesa.

4) Bei der directen Abgaben-Verwaltung: Herr Karl August Seidel, zehrer Steuer-Conducteur-Assistent in Zwickau, als Steuerconducteur im III. Steuerkreise.

Erledigt ist: das Archidiaconat zu Eißenberg (Plauen), Coll.: Herr Rittergutsbesitzer Adler und Gen. auf Golschütz mit Frankenhof und Eißenberg; das Diaconat zu Marienberg, Coll.: für diesmal das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Bermischte Nachrichten.

In einem New-Yorker Blatt erschien unlängst folgende Anzeige, die wohl als das von plura ultra der Unerschämtheit gelten kann: „Kaufleute, deren Verbindnisse in Unordnung sind, die Geld brauchen, oder Luft haben, mit Hilfe gewandter Finanzoperationen ihre Zahlungen so einzustellen, daß dabei für sie ein Eckelstückes erübrigt, bietet hierdurch Jemand, der sorben einer Firma ohne Nachtheil mit 80,000 Dollars durchgeholfen hat, seinen Beistand an. Näheres zu erfragen unter der Adresse: Nr. 1051 Herald Office. Die besten Empfehlungen werden beigebracht.“ Der Vanderbilt'schen Dampfschiffahrtlinie ist vom Generalpostamte der Vereinigten Staaten die Beförderung der Post zwischen Newyork und Bremen auf ein Jahr übertragen worden.

Modena, 1. Mai. Professor Ettore Celi erzählt an seine Collegen, die Directoren botanischer Gärten, die Trauerhochzeit, daß der Refor der bis gegenwärtig lebenden Botaniker, Professor Giovanni de Brignoli di Brunhoff in Modena, wo er früher Director des botanischen Gartens gewesen, am 15. April Nachmittags um 4 Uhr verstorben ist, nachdem ihn zwei Tage vorher ein apoplektischer Anfall getroffen. Er war im Frioul in Gradisca am 27. October 1774 geboren, in demselben Jahre, in welchem Linnae's lebendige Thätigkeit für die Wissenschaft endete. Mit dem ebenfalls als Botaniker so oft ruhmvoll genannten Marchese di Saffren von Rindheit an in Verbindung, entwickelte sich seine Aengstung für das Studium der Pflanzenwelt bald, er reiste und botanisierte durch Rärnthen, Krain, Tirol und die Schweiz, sammelte und beobachtete mit Geist und seiner Anerkennung folgte bereits im Jahre 1808 die Ernennung zum Professor im Collegio convitto di Urbino. So wie an den meisten Anhalten in Italien war hier die Professur des Landbaues mit der der Botanik und der Direction des botanischen Gartens verbunden. Brignoli war aber Naturforscher für alle Fächer, vergrößerte bedeutend das naturhistorische Museum und ordnete die Bibliothek. Im Jahre 1810 gab er seine erste Schrift heraus, den prognostischen und botanischen Verhältnissen der Umgebung seines Geburtsortes Frioul gewidmet und dem damals so berühmten Scopoli gewidmet. Im J. 1817 erhielt er die Professur der Botanik und die Direction des botanischen Gartens in Modena nach dem Tode seines Vorgängers, des Grafen Filippo Ró, welche er bis 1855 ununterbrochen verwaltete und dann wegen anderweitig überhäufeter Geschäfte aufgeben mußte. Im Jahre 1843 veranlaßte Brignoli zu Modena die allererste Blumen- und Pflanzenausstellung am 24. Mai zur

Annigen Feix des Geburtstages Vinné's. Brignoli's Giebtamkeit weiterte sich mit seiner Herzengüte und mit seinem Wohlwollen für Alle, denen er es vermochte, gefällig zu sein. Die Wissenschaft zählt dafür die Denkmale auf und die Heiterkeit verließ ihn nicht bis an sein Ende, dem er nicht fürchtete, sondern hoffend sich nahte. Koch an seinem Todestage, am 15. April, schrieb er früh an die Marchese Balpassini di Vezaro und tröstete sie über den Verlust ihres Vaters. In seinem Schluummer läßt sich der Wechsel seines, der Wissenschaft wie dem Wohle der Menschheit in Treue gewidmeten Lebens. Kunst. In Oldenburg beabsichtigt man den Bau einer Kunsthalle, um darin die Kunstwerke der großherzoglichen Bildergalerie aufzustellen und die Kunstausstellungen des dortigen Kunstvereins stattfinden zu lassen. Aus Paris erzählt der „Nord“, daß sich ein dortiges Pianist, Herr E., Lehrer und Virtuos, plötzlich in eine Pianistin verwandelt hat. Mehrere Jahre hindurch trug er den schwarzen Frack, schwarze Beinlender und eine weiße Cravatte, bediente sich einer Haaren Brille und gelblich-braunen Hältern seiner Schülerin. Er componirte auch und auf dem Titel seiner Musikstücke war als Wagnette stets eine Jungfrau von Orléans abgebildet. Die Verkleidung ist jetzt entdekt und die Weisung von der Polizeibehörde erfolgt, ferner als Madame zu erscheinen. Das vierjährige mittelschulische Kuffert in Mannheim wird der Kapellmeister B. Müller dirigiren. Für die Verbindung deutscher Kunstvereine für histo-

rische Kunst hat der Vater Schwind jetzt ein Delgemälde: „Kaiser Rudolph, der nach Speyer zum Sterben reitet“, ausgeführt. In Lyon starb in hohem Alter Frau Méhul, Witwe des berühmten Componisten. In Paris ist die Ausstellung der Werke des kürzlich verstorbenen Paul Delaroché um 14 Tage verlängert worden. Der Zubrang zu derselben wird mit jedem Tage stärker, und da die durch den Eintrittspreis erzielte Einnahme zum B. den hilfsbedürftiger Künstler bestimmt ist, so ist der Besuch dieser Ausstellung doppelt erfreulich. In der Verlagsbuchhandlung von Michel Levy Frères in Paris ist sorben der letzte Band von D. Heine's sämmtlichen Werken in französischer Sprache erschienen. Franz Diez ist in Kachen eingetroffen, um die Zeitung des daselbst bevorstehenden Kunstfestes zu übernehmen. Das neue, großartige Lesezimmer im britischen Museum ist nun den literarischen Versuchern geöffnet. Es ist eine ungeheure Rotunde, nämlich so lang und breit als das Pantheon in Rom; die Kosten des Baues sollen 150,000 Pfund Sterling betragen. Wie der „Tagessbote a. B.“ erzählt, sind die bei der von uns erwähnten polizeilichen Einweisung der Bacherl'schen Vorlesung in Wien bereits eingelassenen Kassenbeträge — ungefähr 140 Bl. — von der Behörde mit Beschlag belegt worden. Bon Moriz Carrière ist wieder ein Heft zu „Schafers-Prechtzeichnungen von Roubach“ erschienen. Es enthält einen Kupfer über „Schafers-Precht's Verlebens und Größlichichte“ und einen andern über den „Sturm“ nebst Würdigung der Zeichnungen.

